herpy

GECKOS

Rübenschwanzgecko

Thecadactylus rapicauda

Einer der größten Geckos Amerikas: ein nachtaktiver Lauerjäger ohne bewegliche Augenlider, mit senkrechten Pupillen, blauer Zunge und einem Schwanz, der nach einem Verlust dick wie eine Rübe nachwächst. Die Art ist von Mexiko bis Brasilien verbreitet, in Terrarien aber selten, und es gibt nur wenige verlässliche Angaben zur Haltung.

Familie: Phyllodactylidae Englisch: Turnip-tailed gecko Früherer Name: *Gekko rapicauda; Gekko laevis; Platydactylus theconyx*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-13 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Gewicht	**16-40 g**
Lebenserwartung	**8-12 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Trockenwald und Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 45 × 90 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**30-31 °C**
Temperatur, Nacht	**21-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**150-200 Tage** bei 24-28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Thecadactylus rapicauda ist ein großer, kräftig gebauter Gecko. Erwachsene Tiere messen 9-13 cm von der Schnauze bis zur Kloake und bis zu etwa 23 cm mit Schwanz, und die Weibchen sind etwas größer und kräftiger als die Männchen. Erwachsene Tiere wiegen typischerweise 16-40 g. Der Kopf ist flach mit einem schmalen Hals, und die großen Augen haben senkrechte, elliptische Pupillen und keine beweglichen Augenlider. Das Maul ist innen orange, die Zunge ist blau, und die Lippenschuppen sind weiß mit schwarzen Rändern. Die Zehen sind breit und flach und an der Wurzel durch Haut verbunden, und darunter sitzt eine doppelte Reihe breiter Haftlamellen. Sie sind so wirksam, dass das Tier mühelos an Glas hochklettert.

Die Farbe reicht von hell- bis dunkelgrau und graubraun bis gelblich oder orange mit dunklen Querbändern, und das Tier kann je nach Stimmung und Temperatur die Farbe wechseln. Tagsüber ist es meist heller als nachts. Die Zeichnung gleicht Flechten und Rinde und macht das Tier auf einem Baumstamm fast unsichtbar.

Der Artname *rapicauda* bedeutet Rübenschwanz und spielt auf die Form des Schwanzes an. Der Gecko nutzt den Schwanz als Fettdepot und kann ihn zur Verteidigung abwerfen. Der neue Schwanz wächst an der Wurzel dick und knotig nach, und das hat den Namen geprägt. Fühlt sich das Tier bedroht, wedelt es mit dem Schwanz, öffnet das Maul und zeigt die blaue Zunge,

und wird es weiter provoziert, beißt es kräftig. Die Art kann auch in Serien von 12-25 schnellen Klicks zirpen, die zur Revierabgrenzung dienen.

Die Art wurde 1782 unter dem Namen *Gekko rapicauda* beschrieben und hat seither mehrere andere Namen getragen. 2007 wurde eine nah verwandte Art aus dem Amazonasgebiet von ihr abgetrennt, und es wurde darauf hingewiesen, dass die Bestände im südwestlichen Verbreitungsgebiet möglicherweise eine kryptische Art bilden. Die Haltung in Gefangenschaft ist nicht so detailliert beschrieben wie bei den gängigen Terrariengeckos, und die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert; Geckos derselben Größe werden 8-12 Jahre alt.

Verbreitung und Lebensraum

Thecadactylus rapicauda lebt im tropischen Amerika, vom südlichen Mexiko (Chiapas, Tabasco und Halbinsel Yucatán) über Belize, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama bis nach Südamerika: Kolumbien, Ecuador, Venezuela, Guyana, Suriname, Französisch-Guayana und große Teile des brasilianischen Amazonasgebiets. Die Art kommt in Bolivien nicht vor, und das Vorkommen in Peru ist nicht bestätigt.

Sie findet sich auch auf vielen Inseln: Trinidad und Tobago, Isla Margarita, Aruba, Curaçao, Bonaire, Los Testigos und mehreren der Kleinen Antillen. Es wurde diskutiert, ob die Inselbestände ursprünglich sind, aber genetische Untersuchungen deuten darauf hin, dass sie es sind. Die Typuslokalität, die ursprünglich nur als die amerikanischen Inseln angegeben war, wurde später auf Paramaribo in Suriname eingegrenzt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko, Belize, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ecuador, Venezuela, Guyana, Suriname, Französisch-Guayana, Brasilien, Trinidad und Tobago, Aruba, Curaçao, Karibische Niederlande, Antigua und Barbuda, St. Lucia und Grenada.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in feuchtem Tieflandwald, aber auch in trockenem Wald, in offenen Gebieten mit verstreuten Bäumen und in Savanne, solange genug Nahrung vorhanden ist. Auf dem Festland lebt er vor allem an den Stämmen und in den Kronen und wird bis in etwa 20 m Höhe in den Bäumen gesehen. Tagsüber versteckt er sich unter loser Rinde, in Spalten und Löchern in Bäumen, unter toten Palmwedeln, in wild wachsenden Kletterpflanzen und in Bromelien. Er nutzt auch Felslöcher und Steinhaufen.

Die Art hat keine Angst vor Menschen und geht gern in Gebäude, wo sie leichter zu entdecken ist als im Wald. Sie ist nachtaktiv und kommt in den ersten Stunden nach Einbruch der Dunkelheit hervor, und einzelne Tiere werden spät am Nachmittag aktiv auf der schattigen Seite des Stammes gesehen. In der Natur liegt die Körpertemperatur bei etwa 24-29 °C und folgt der Luft- und Untergrundtemperatur. Die Aktivität scheint mindestens etwa 23 °C zu erfordern. Die Fortpflanzungszeit liegt in der Regenzeit von Mai bis September.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 45 × 90 cm (Länge × Breite × Höhe), ein Paar mindestens 70 × 70 × 90 cm. Es gibt nur wenige Erfahrungen mit der Art in Gefangenschaft, daher beruhen die Maße auf den allgemeinen Anforderungen nachtaktiver, kletternder Geckos aus feuchten Gebieten. Das Tier ist für einen Gecko schwer und klettert senkrecht an Stämmen, daher zählen Höhe und stabile Klettermöglichkeiten mehr als die Grundfläche.

Richte mit dicken Stämmen, Korkröhren und Korkrinde ein, in die das Tier hineinkriechen kann, unter und hinter die es schlüpfen kann, und mit vielen Verstecken in verschiedenen Höhen. Das Tier schläft gern in engen Spalten gegen eine Fläche, daher sollten die Verstecke eng anliegen. Pflanzen mit großen Blättern spenden Schatten und halten die Feuchtigkeit. Als Bodengrund passt eine leicht feuchte Mischung aus Kokosfasern und ungedüngter Erde, in die das Weibchen auch Eier eingraben kann.

Das Terrarium braucht gute Belüftung und muss gut verschlossen sein, denn das Tier bewegt sich normalerweise langsam, kann aber blitzschnell sein, wenn es erschrickt.

TEMPERATUR

Die Art ist innerhalb eines verhältnismäßig engen Temperaturbereichs aktiv. Tagsüber sollen es 25-28 °C sein, mit einem etwas wärmeren Platz von 30-31 °C oben im Terrarium, und nachts 21-24 °C. Unter etwa 23 °C ist das Tier nicht aktiv.

Sorge lieber für gleichmäßige Wärme im oberen Teil des Terrariums als für einen kräftigen Spot, und miss mit einem digitalen Thermometer sowohl oben als auch unten. Vermeide kräftige Heizlampen, die die Luft austrocknen und ein Tier verbrennen können, das in eine Spalte dicht daneben kriecht.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art braucht hohe Luftfeuchtigkeit. Halte sie bei 60-80 %: Die Feuchtigkeit steigt nach dem Besprühen am Abend und sinkt im Laufe des Tages. Lasse den Bodengrund zwischen dem Besprühen etwas abtrocknen, damit sich kein Schimmel bildet.

Der Gecko trinkt wahrscheinlich Tropfen von Blättern und Wänden, wie andere Arten derselben Gruppe. Stelle außerdem eine flache Schale mit frischem Wasser bereit, die regelmäßig gewechselt wird, auch wenn nicht dokumentiert ist, dass das Tier sie nutzt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und versteckt sich tagsüber in dunklen Spalten, daher ist UVB nicht nötig, wenn das Futter mit Kalzium und Vitamin D3 versehen wird. Möchtest du ein schwaches UVB-Licht geben, sorge für reichlich Schatten und Verstecke, damit das Tier selbst wählen kann, dem Licht fernzubleiben. Gib einen festen Tagesrhythmus mit etwa 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit, gern gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Verwende keine starken Spotstrahler und lass die Nacht dunkel.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

In der Natur ist die Art ein Lauerjäger mit sehr breitem Nahrungsspektrum. Mageninhalte wilder Tiere zeigen Heuschrecken, Schaben, Käfer, Schmetterlinge, Spinnen und Skorpione, und sie nimmt in seltenen Fällen auch kleine Frösche und Eidechsen. Sie bevorzugt große Beutetiere, die sie gegen den Untergrund schlägt, bevor sie sie ganz verschluckt. Daher kann das Futter in Gefangenschaft aus verhältnismäßig großen Insekten bestehen: große Heimchen, Heuschrecken und Schaben.

Wie oft und wie viel ein Tier gefüttert werden soll, ist nicht dokumentiert. Als Faustregel für größere insektenfressende Geckos werden erwachsene Tiere 2-3 Mal pro Woche gefüttert und junge öfter. Bestäube das Futter mit Kalzium und verwende regelmäßig Kalzium mit Vitamin D3. Das Tier frisst auch seine eigene abgestreifte Haut. Einzelne Tiere lecken gelegentlich etwas reifes Obst oder Fruchtbrei, aber die Art lebt fast ausschließlich von Insekten.

VERHALTEN UND UMGANG

Das Tier ist langsam und bedächtig, wenn es nicht bedroht ist, kann aber flink und aggressiv sein, wenn es gestört wird. Es kann kräftig beißen, und den Schwanz wirft es schon bei geringem Druck ab. Manche Tiere gewöhnen sich an das Handling, aber ein erschrecktes Tier ist schnell und springfreudig, daher halte das Handling auf einem Minimum. In der Natur hat nur etwa ein Drittel der Tiere den Schwanz nie verloren, und zwei Drittel haben einen nachgewachsenen Schwanz.

Sozial ist die Art ruhiger, als man denken sollte. Sie ist friedlich gegenüber anderen Geckos und ihren eigenen Jungtieren, und mehrere Männchen können zusammen gehalten werden, wenn keine Weibchen in der Nähe sind. Zwei große Männchen können bei heftigen Kämpfen jedoch den Schwanz abwerfen. Halte das Tier einzeln oder als Paar und biete immer mehr als ein Versteck. Wenn das Tier schläft, liegt es oft zusammengerollt, sodass es wie eine kleine Kreuzotter aussieht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Weibchen sind größer und kräftiger gebaut als die Männchen, aber der Größenunterschied ist gering. Wie sich die Geschlechter am sichersten unterscheiden lassen, ist nicht dokumentiert. Geschlechtsreife Männchen messen 10-13 cm von der Schnauze bis zur Kloake, und die Weibchen sind ab etwa 9 cm geschlechtsreif. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Paarungssaison folgt der Regenzeit von Mai bis September. Es gibt keine detaillierten Angaben, wie ein Paar am besten zusammengeführt wird. Eine kühle Phase vor der Paarungssaison scheint zu helfen, aber wie kühl und wie lange ist nicht dokumentiert. Die Männchen können in der Paarungszeit laut und lange rufen. Halte die Tiere getrennt, bis sie in die Zucht sollen, und beobachte das Paar, damit ein Weibchen nicht gebissen oder gestresst wird. Die Regenzeit in der Natur spricht dafür, im Sommerhalbjahr eine etwas feuchtere und wärmere Phase nachzuahmen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt ein Ei auf einmal, seltener zwei, abwechselnd aus den beiden Eierstöcken. Die Eier sind fast rund mit harter Schale. In der Natur gräbt das Weibchen sie in leicht feuchtem Untergrund ein oder versteckt sie in Baumstämmen und unter Rinde. Biete ihm eine tiefe Box mit leicht feuchtem Bodengrund und versteckte Stellen unter Rinde. Wie viele Gelege ein Weibchen pro Jahr legen kann, ist nicht dokumentiert.

INKUBATION

Es gibt nur wenige Erfahrungen mit Eiern in Gefangenschaft. Die Eier schlüpfen nach etwa 150-200 Tagen, je nach Temperatur und Feuchtigkeit. Setze die Eier vorsichtig und ohne sie zu wenden in eine Box mit leicht feuchtem Vermiculit oder Perlit um und halte sie bei etwa 24-28 °C, dem Temperaturbereich, in dem die Tiere aktiv sind. Eine erprobte Bruttemperatur ist nicht dokumentiert, daher sei geduldig und verwirf keine Eier, die noch gesund aussehen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Es gibt nur wenige Erfahrungen mit der Aufzucht der Art. Die Jungtiere sind verhältnismäßig groß und messen beim Schlupf etwa 4 cm von der Schnauze bis zur Kloake. Halte sie einzeln in kleinen, feuchten Terrarien mit Verstecken und kleinen Insekten und sprühe täglich. Gib ihnen Futter, das mit Kalzium bestäubt ist, und verfolge das Wachstum. Die Jungtiere haben eine schwarz-weiß gebänderte Schwanzspitze, die sie vom Untergrund abheben, wenn sie gestört werden.

Gesundheit und typische Fehler

Es gibt fast keine Dokumentation zu Krankheiten bei der Art in Gefangenschaft. Die Punkte hier beruhen auf Erfahrungen mit Geckos allgemein:

- Verlorener Schwanz nach Anfassen, Druck oder Kämpfen. Der Schwanz wächst wieder nach, aber als dicker, knotiger Schwanz.
- Kalziummangel und Knochenschwund, besonders bei Jungtieren und eierlegenden Weibchen, wenn dem Futter kein Kalzium zugesetzt wird.
- Schimmel und Hautprobleme, wenn der Bodengrund ständig nass ist und die Belüftung schlecht.
- Parasiten: Ein Bandwurm findet sich im Darm der meisten wilden Tiere, lass daher neu gekaufte Tiere auf Parasiten untersuchen.
- Stress und fehlender Appetit, wenn es nicht genug Verstecke gibt oder die Temperatur zu niedrig ist.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, aufhört zu fressen oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.